

Januar/Februar 87, Brief Marc von Erl aus Hohenfurth

Liebe Freunde im Bunde der Drachenlilie, ehrenwerter Advocatus, meine liebebreizende allzeit verehrte Herrin Alina! Ich sende Euch Kunde und herzliche Grüße seiner Majestät des Kaisers aus der Hauptburg zu Hohenfurth! Seine Majestät Kaiser Radowulf hat beschlossen, zu Euch einen Kommissar zu senden, der soll beschauen, wie es um Euch und Eure Städte in Drachenbrukk bestellt ist. Aufmerksamkeit, aber zunächst kaum Beunruhigung hat erregt, was aus dem unruhigen Brell zu hören ist, und was ähnliches von anderen Städten zu vernehmen ist. Die tatkräftigen Hände von Euch in diesen Dingen sind nicht unbekannt geblieben. Dennoch sieht man hier, am Beispiele der Erfahrungen im Reich, mit Besorgnis doch ein schwelendes Dauerproblem sich entwickeln. Man empfiehlt durchaus, ein Verbot für Städtebünde, im Namen des Kaisers, wenn es hilft, auszusprechen – ja wenn es denn hilft: das Problem im Reiche ist nicht alt und doch ein Unterfangen scheinbar, das auf Dauer mit Windmühlen zu fechten gleich kommt. Der Kommissar wird Euch vor dem nächsten Hoftag aufsuchen und dann gemeinsam in Eurem Rat über die Sachlage um Eure Städte beratschlagen. Soweit der Kaiser dazu.

Hier in Hohenfurth geriert sich alles gar kaiserlich. Es ist deutlich, wie man einem fernen glänzenden Vorbild nachzueifern bemüht ist. Hohenfurth ist groß und prächtig, aber ich habe mir sagen lassen, denn doch ein Dorf nur mit großer Burg im Vergleich zum riesigen ehrwürdigen Trapezunt! In der Gesellschaft schlägt sich das nur mäßig aufs Gehabe – aber auf die Mode der Damen allemal, besonders auf die aufwendige Schminke, die sie sich in das Gesicht streichen. Ach eins noch: Der vormalige Feldherr des Kaisers, Herzog Rainhald von Hasselbach ist nach wie vor kaltgestellt auf seinem Sitz, seine Tochter hier am Hofe als Geisel. Man erzählt sich kängst, der Kaiser und sie hätten schon das Bett geteilt – auch das bereits trapezuntinische Zustände? Nein Altarturien hält auch solch Betragen bereit....

Es grüßt Euch herzlich, stets in Euren Diensten

Euer Marc von Erl

Hohenfurth im Januar ÄD 87